

Das Volk Gottes pilgert durch die Zeit

„Ich schliesse mit dem Haus Israel einen neuen Bund... Ich lege mein Gesetz in ihr Inneres... Ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein“. (1. Lesung, 5. Fastensonntag, Jer 31,31-34)

Die Kirche ist das neue Volk Gottes, berufen aus allen Nationen, Völkern und Sprachen, verbunden miteinander und mit Gott durch einen „neuen und ewigen Bund“, verpflichtet auf das „neue Gesetz“ der Gottes- und Nächstenliebe. Als „pilgernde Kirche“ zieht sie durch die Zeit und ist immer wieder konfrontiert mit dramatischen Umbrüchen und neuen Herausforderungen.

Wir leben in so einer Zeit ungeheurer Veränderungen und Widersprüche, deren Ausmaß oft unser Begreifen übersteigt. Wir fühlen uns überfordert bei vielen notwendigen Entscheidungen, weil die Folgen nicht mehr überschaubar sind. Ungewissheit erzeugt Angst. Manche verdrängen sie durch Hektik, Oberflächlichkeit oder Vergnügen. Andere ziehen sich zurück in die Vergangenheit und klammern sich die Traditionen einer noch „heilen“ Welt.

Das Konzil, wie auch Papst Franziskus, beschreibt akkurat die Umbrüche und Herausforderungen unserer Zeit. Sie ermutigen uns, auf Gott, den Herrn der Geschichte, zu vertrauen, aus Jesus und seiner frohen Botschaft zu leben und uns von seinem Geist führen zu lassen. So soll das ganze Volk Gottes im Dialog mit allen Kräften der Gesellschaft nach neuen Wegen zu suchen, eine gerechtere und friedlichere Welt zu schaffen.

- Heute steht die Menschheit **in einer neuen Epoche ihrer Geschichte**, in der tiefgehende und rasche Veränderungen Schritt um Schritt auf die ganze Welt übergreifen... So kann man schon von einer wirklichen **sozialen und kulturellen Umgestaltung** sprechen, die sich auch auf das religiöse Leben auswirkt... Wie es bei jeder Wachstumskrise geschieht, bringt auch diese Umgestaltung nicht geringe Schwierigkeiten mit sich... Betroffen von einer so komplexen Situation, tun sich viele unserer Zeitgenossen schwer, die ewigen Werte recht zu erkennen und mit dem Neuen, das aufkommt, zu einer richtigen Synthese zu bringen. So sind sie, zwischen **Hoffnung und Angst** hin und her getrieben, durch die Frage nach dem heutigen Lauf der Dinge zutiefst beunruhigt. (Gaudium Spes 4)
- Unsere Gesellschaften verändern sich. **Neue und unterschiedliche kulturelle Formen entstehen**, die sich nicht an unsere gewohnten Modelle anpassen. Wir müssen uns bewusst sein, dass wir oft nicht wissen, mit diesen neuen Situationen umzugehen.... Wir sind, ob es uns gefällt oder nicht, dazu aufgerufen, die Wirklichkeit so zu sehen, wie sie ist. (Papst Franziskus, Santiago 17.01.2018)
- (Christus) ist immer jung und eine ständige Quelle von Neuem... Er kann mit seiner Neuheit immer unser Leben und unsere Gemeinschaft erneuern; und selbst dann, wenn die christliche Botschaft dunkle Zeiten und kirchliche Schwachheiten durchläuft, altert sie nie. Jedes Mal, wenn wir versuchen, **zur Quelle zurückzukehren** und die ursprüngliche Frische des Evangeliums wiederzugewinnen, tauchen **neue Wege**, kreative Methoden, andere Ausdrucksformen, aussagekräftigere Zeichen und Worte reich an neuer Bedeutung für die Welt von heute auf. (Evangelii Gaudium 11)



- Was empfinde ich angesichts der verwirrenden Komplexität unserer Gesellschaft?
- Wie reagiere ich auf die Ungewissheit über die Zukunft der Kirche und der Welt? Ziehe ich mich zurück in meine eigene kleine Welt oder in die Erinnerung an Vergangenes?
- Wie können wir als Einzelne und als Gemeinschaft im Hören auf Gottes Wort und seinen Geist neue Kraft und neue Hoffnung finden?

Wir sind dankbar für die heilige katholische Kirche, die aus dem Evangelium und der Kraft des Geistes sich selbst und die Welt erneuern kann.